Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 17 (1941)
Heft: 7

Rubrik: In 20 Zeilen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sein scharfes Auge in die Flut gerichtet, schwimmt der Haubentaucher mit großer Eleganz durch die klare Wasserfläche ...

Un grèbe huppé vogue sur les eaux du lac de Zurich. Soudain, il aperçoit un poisson...,

Photos Wydler

... bemerkt in ansehnlicher Tiefe einen Fisch, der seine Freßlust reizt, geht mit einem blitzschnellen Ueberschlag zum Tauchen über ...

...prompt comme l'éclair, il plonge...

... und schießt pfeilschnell, mit den Füßen rudernd, nach seinem Opfer.

...et telle une torpille, fonce sur sa proie.

Ein geschickter Taucher

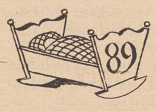
Le grèbe huppé

In diesem strengen Winter war der Haubentaucher, so benannt nach seinem Kopfschmuck, ein viel bemerkter Gast unserer Gewässer. Einem flinken Photographen ist es gelungen, im Zürichsee einen dieser vorzüglichen Schwimmer und Taucher auf die Platte zu kriegen im Augenblick, als er auf der Nahrungssuche nach einem kleinen Fisch tauchte.

In 20 Zeilen

SONDERDIENST DER COSMOPRESS FÜR DIE ZI

Flüchtlinge bekommen das 89. Enkelkind

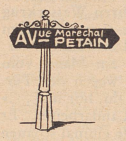


In Montauban konnten Herr und Frau Lestienne, Flüchtlinge aus der Stadt Roubaix, die Geburt ihres 89. Enkelkindes feiern. Es ist das Töchterchen ihres Sohnes, der sich bei seinen Eltern auf der Flucht befindet. Der Bischof von Montauban und der Präfekt des Departements Tarnet-Daronne haben die Patenstellen bei der kleinen Réfugiée übernommen.

Attila erhält ein Denkmal

Die Stadt Budapest hat beschlossen, dem Hunnenkönig Attila — zumeist unter dem Namen Etzel bekannt — ein Denkmal zu errichten. Es wird vollständig aus Aluminium hergestellt und soll eine Höhe von 12 Meter erhalten. Der Figur wird eine Darstellung des Malers Schnorr von Carolsfeld zugrundegelegt werden. Rings um den Sockel werden Reliefs mit Darstellungen aus dem Nibelungenlied angebracht.

Dreihundert Straßen werden nach Marschall Pétain benannt



Nach einer Meldung aus Bordeaux haben dreihundert Bürgermeister der Gironde dem Präfekten die Mitteilung zukommen lassen, daß sie beabsichtigen, eine Straße oder einen Platz in ihrer Gemeinde nach Marschall Pétain zu benennen. Durchwegs soll für diesen Zweck entweder die Hauptstraße oder der wichtigste Platz der Ortschaft gewählt werden, selbst für den Fall, daß sie bereits einen anderen historischen Namen tragen. In diesem Falle soll eine umfangreichere Umbenennungsaktion durchgeführt werden.

Auch Chinesen müssen sich in die amerikanischen Militärregister eintragen

Wie aus den USA. berichtet wird, fahren seit Wochen täglich Lautsprecherautos durch die Chinesenstädte von New York und San Francisco, um deren Bewohner darauf aufmerksam zu machen, daß auch Ausländer, wenn sie sich im militärpflichtigen Alter befinden, zur Eintragung in die Listen verpflichtet sind. Bekanntlich sind die Register offiziell am 26. Dezember geschlossen worden; doch drücken die Behörden in besonderen Fällen ein Auge zu, wenn sich ein Mann verspätet zur Eintragung meldet. Es scheint übrigens, daß die Chinesen es als Ehrenpflicht betrachten, sich von der Eintragung nicht zu drücken.

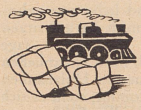
Eine neue Nervenkrankheit: die «Morsomanie»

Die den englischen Fliegerformationen zugeteilten Aerzte haben eine vollkommen neue Krankheit entdeckt: die «Morsomanie». Glücklicherweise handelt es sich nicht um eine ansteckende Epidemie, und die Anfälle pflegen nach kürzerer oder längerer Zeit zu vergehen, ohne dauernde Gesundheitsschädigungen zu hinterlassen. Es handelt sich bei den Patienten durchwegs um junge Flieger, die sich im Ausbildungsstadium befinden. Sie alle müssen im Lesen und Senden der Morseschrift unterrichtet werden; es tritt bei ihnen regelmäßig ein gewisses Stadium ein, in welchem sie keinen Punkt und Strich mehr zu sehen vermögen, ohne ihn in Buchstaben zu übersetzen, beziehungsweise keine Schrift, die sie nicht im Geiste sofort in Morsezeichen umsetzen. Die Bedauernswerten denken nur noch in Morseschrift, in schweren Fällen träumen sie auch davon. Man hat ähnliche Erscheinungen bisher nur bei Leuten beobachtet, die sich ununterbrochen mit Zahlen oder mit Schachspielen beschäftigen.

Ein keuscher Minister

Bei der Eröffnung einer Kunstausstellung in der argentinischen Stadt Cordoba nahm der in Vertretung des Präsidenten erschienene Arbeitsminister Anstoß an einem Gemälde, das eine Gruppe Badender darstellte. Der Minister erklärte, er sei ein ausgesprochener Feind aller Nuditäten, und verlangte die Entfernung des anstößigen Bildes. Als der Maler sich dem aufs energischste widersetzte und die Ausstellungsleitung sich zu der Feststellung genötigt sah, sie könne ohne das Einverständnis des Künstlers die Entfernung des Bildes nicht anordnen, erklärte der Minister die Ausstellung kurzerhand für geschlossen. Weder die Presse noch die Oeffentlichkeit nahm für den Minister Partei. Die Zeitungen kritisierten mit ziemlicher Offenheit die rigorose Maßnahme. Die Kritik des Publikums aber äußerste sich noch wesentlich drastischer: als die Bürger von Cordoba am nächsten Tag den Park ihrer schönen Vaterstadt besuchten, fanden sie sämtliche zuvor nicht oder nur spärlich bekleideten Statuen «vorschriftsmäßig» angezogen. Eine Perseus-Figur trug sogar eine Uniform, die der eines Ministers zum Verwechseln ähnelte. Man kann sich vorstellen, welches Echo diese Denkmalsmaskerade gefunden hat, und die Stellung des prüden Ministers dürfte durch das Vorkommnis nicht gerade gefestigt worden sein.

Die ägyptischen Lokomotiven sollen mit Baumwolle geheizt werden



Nach einer Meldung der ägyptischen Zeitung «Ahram» werden zurzeit Versuche angestellt, einen Teil der Lokomotiven auf die Heizung mit Baumwolle umzustellen. Der Ueberschuß an Baumwolle resultiert in erster Linie aus dem Mangel an Frachtraum zu ihrer Verschiffung. Die Aufstapelung überschüssiger Mengen ist infolge des Fehlens von geeigneten Lagerhäusern schwierig, wenn nicht unmöglich. Man will jetzt auch versuchen, Baumwollsamen zur Oelgewinnung zu benützen. Schließlich glaubt man, ihn als Düngmittel verwenden zu können.

Ein Wall von Walfischen

Ein soeben von der Westküste Grönlands zurückgekehrter dänischer Fischkutter hat die aufsehenerregende Nachricht mitgebracht, daß er dort eine ungeheure Anhäufung toter Walfische angetroffen habe, die einen förmlich undurchdringlichen Wall bildeten. Es dürfte sich um mindestens vierhundert Tiere handeln, die auf eigenartige Weise den Tod gefunden haben. Ein Petroleumdampfer war nämlich in der dortigen Gegend auf eine Mine gelaufen und explodiert. Das auslaufende Oel hatte das Meerwasser auf eine weite Strecke vergiftet; die Folge war, daß eine zufällig in der Nähe befindliche besonders große Herde von Walen sich nicht mehr hatte retten können und elend zugrunde gehen mußte. In Kopenhagen wird jetzt eine Fangexpedition ausgerüstet mit dem Auftrag, dieses größte Tranlager aller Zeiten auszubeuten.

Unterirdische Verbindung des Val d'Aran mit Barcelona

Die spanische Presse meldet, daß der fünf Kilometer lange Tunnel, durch welches das Val d'Aran mit Barcelona verbunden werden soll, vor der Vollendung stünde. Es handelt sich dabei um eine unterirdische Verbindung zweier spanischer Gebietsteile, die bisher nur auf dem Wege über französisches Gebiet miteinander verkehren konnten. Der Tunnel war schon im Jahre 1929 unter der Regierung Primo de Riveras in Angriff genommen worden. Die Bauarbeiten wurden aber bald wieder eingestellt und erst nach Beendigung des Bürgerkrieges wieder aufgenommen. Der fünf Meter breite Tunnel wird nicht nur für Fußgänger, sondern auch für leichtere Fahrzeugkategorien benützbar sein.

Der doppelte Bürgermeister

Bei den Gemeindewahlen der amerikanischen Stadt Sandy Springs erhielten Sam Smith, der Kandidat der Demokraten, und William Moore, derjenige der Republikaner, genau die gleiche Stimmenzahl. Man verzichtete daraufhin auf den üblichen Ausweg, das Los entscheiden zu lassen, und beschloß, für die kommende Legislaturperiode die beiden Kandidaten gemeinsam zum Bürgermeister zu ernennen. Sie haben sozusagen Kollektivprokura erhalten und zeichnen: «Smith und Moore, Bürgermeister».

Pétains Shawl

Marschall Pétain hatte vor wenigen Wochen von einer amerikanischen Verehrerin einen gestrickten Wollshawl zugesandt erhalten mit der Aufforderung, ihn bei der großen Kälte dieses Winters ständig zu tragen, um seine kostbare Gesundheit zu schützen. Die Amerikanerin erhielt darauf vom Sekretär des Marschalls einen liebenswürdigen Dankbrief. Dieser genügte ihr aber nicht, denn mit dem nächsten Clipper traf ein Brief an «Marschall Pétain persönlich» ein, in welchem die Dame sich erkundigte, wer denn dieser Mann mit der unleserlichen Unterschrift wäre, der den Erhalt des Shawls bestätigt hatte. Daraufhin antwortete nun der Marschall in einem handschriftlichen Brief, in welchem er erklärte, der Schreiber sei sein Sekretär. Er fügte eine Photographie des Sekretärs bei, bemerkte aber ausdrücklich, der junge Mann sei nicht mehr frei, sondern glücklich verheiratet und Vater zweier Kinder.

Auf Hannibals Spuren

Ein vollkommen einzig dastehendes Experiment wird zurzeit in der amerikanischen Armee durchgeführt: das 179. Feldartillerieregiment der Nationalgarde hat sich einen ausgewachsenen Elefanten zugelegt, um auszuprobieren, ob diese Tiere für gewisse Arbeiten im Militärdienst abgerichtet werden können. Es handelt sich um die 18jährige Elefantin Alice des Zoologischen Gartens von Atlanta, ein wegen seiner hohen Intelligenz und Arbeitswilligkeit berühmtes Tier, das in den letzten Jahren auf einer Reihe von Farmen gute Dienste geleistet hat. Die Idee, einen Elefanten zum Heeresdienst einzuziehen, stammte bezeichnenderweise von einem als Reserveoffizier mobilisierten Professor der Geschichte, der seinen Kommandanten unter Berufung auf die welthistorisch gewordenen Erfolge der Elefanten Hannibals zu diesem außergewöhnlichen Experiment bewegte.